



VDS

KOMMUNIKATIONSBAUSTEINE

VDS - Kommunikationbausteine

1. Was unternehmen Deutschlands Seilbahnen und Skiorte, um die

Ressourcennutzung zu optimieren und den CO₂-Ausstoß zu minimieren?

Effiziente Direktantriebe für Seilbahnen, modernes Schneemanagement mit exakten Schneehöhen-Messsystemen und Energiegewinnung aus Wasserkraft und Photovoltaik optimieren die Ressourcennutzung. Deutsche Seilbahnen beziehen mittlerweile 74% ihres Stroms aus erneuerbaren Energien.

Auch die vermehrte Nutzung von Bio-Kraftstoffen wie HVO bei Pistenraupen und anderen Fahrzeugen verringert den CO₂ -Ausstoß um bis zu 90% gegenüber fossilen Dieselmotoren. HVO (hydriertes Pflanzenöl) wird nachhaltig aus Rest- und Abfallstoffen hergestellt und kommt immer mehr zum Einsatz.

Hinzu kommen aktive Bestrebungen der Unternehmen, den Individualverkehr zu verringern. Denn: Fast 80 Prozent der CO₂-Emissionen eines Skitages werden durch die An- und Abreise verursacht. Deshalb bieten viele Betreiber kostenlose Transfers, Skibusse oder attraktive Pakete für die Anreise mit dem ÖPNV.

2. Warum werden die Liftkarten immer teurer?

Aufgrund der allgemeinen Kostensteigerung in allen Bereichen (u.a. Energie, Personal) ist eine Erhöhung nicht vermeidbar. Die durchschnittliche Preissteigerung bewegt sich im Rahmen der Inflation. Im Vergleich zu anderen Freizeitangeboten steht Skifahren als Sportmöglichkeit in einer unvergleichlichen Bergwelt mit dem Erlebnisgut Schnee in einem angemessenen Preis-Leistungs-Verhältnis.

3. Welche Bedeutung haben Seilbahnen für die Region?

Seilbahnen sichern in vielen Gebieten seit Jahrzehnten die Existenzgrundlage der heimischen Bevölkerung und der regionalen Unternehmen.

Ein Arbeitsplatz bei der Seilbahn schafft und sichert 5,3 Arbeitsplätze in der Region. Die Seilbahnen sorgen somit für Beschäftigung und eine hohe Wertschöpfung im gesamten Einzugsgebiet. Sie verhindern Abwanderung aus strukturschwachen Regionen.

Darüber hinaus übernehmen die Unternehmen mit ihren Pisten und Wanderwegen eine wichtige Lenkungsfunktion und entlasten damit sensible Gebiete.

4. Welche Funktion erfüllt die technische Beschneigung?

Basis der technischen Beschneigung ist ein physikalischer Vorgang, der aus reinem Wasser und kalter Luft Schnee erzeugt. Es werden keinerlei chemische Zusätze verwendet.

Beschneigungsanlagen sichern das Pistenangebot, indem sie für Schneegarantie und somit Buchungssicherheit bei den Urlaubern sorgen. Die Schneedecke schützt die Vegetation vor Beschädigung durch Stahlkanten, Frost und Erosion.

5. Schadet Beschneigung der Umwelt?

Nein. Jeder Bau und Einsatz von Beschneigungsanlagen unterliegt strengen rechtlichen Rahmenbedingungen. Beschneigungsbeginn und die maximale Anzahl der Tage, an denen beschneit werden darf, werden ebenso geregelt wie die Flächen und die Menge der Beschneigung.

Auch Art und Umfang der Ausgleichs- und Renaturierungsmaßnahmen sind vorgegeben. Zudem sorgt ein optimales Schnee- und Beschneigungsmanagement für eine ressourcensparende Nutzung.

Aktuell werden nur 0,8 Prozent der bayerischen Alpenfläche saisonal als Skigebietsfläche genutzt.

Das sind rund 37 km². Von diesen 37 km² werden wiederum nur 25 Prozent beschneit.*
Das entspricht einer Fläche von 9,25 km² - so groß ist ein durchschnittlicher Freizeitpark.

**Quelle: LFU 2006 (aktuell in Überarbeitung)*

6. Woher stammt das Wasser für die Beschneigung?

Das Wasser stammt aus Speicherteichen und streng reguliert aus natürlichen Quellen. Speicherteiche halten Oberflächenwasser bei starken Regenfällen zurück und schützen somit bestimmte Gebiete vor Überschwemmungen.

Gut geplante Speicherseen fügen sich in das Landschaftsbild ein und sind im Sommer ein Anziehungspunkt für Touristen.

Beschneigung ist ein Kreislauf ohne Wasserverlust:

Das im Frühjahr mit der Schneeschmelze gewonnene Wasser gelangt wieder in die Natur zurück.

7. Wie hoch ist der Energieverbrauch von Beschneigungsanlagen?

Für den Winterbetrieb der Seilbahnanlagen und die technische Beschneigung in den deutschen Skigebieten werden nur 42,5 GWh benötigt.

Zum Vergleich: Der halbjährliche Stand By Verlust in deutschen Haushalten beläuft sich auf 5000 GWh.

8. Wie sieht es mit der Nachhaltigkeit aus?

Nachhaltigkeit basiert auf drei Säulen: der sozialen, ökonomischen und ökologischen Nachhaltigkeit. Diese Faktoren werden bei den Seilbahnen als Ganzes gedacht.

Ökonomisch steigern Seilbahnen die Wirtschaftskraft und verhindern Abwanderung aus strukturschwachen Gebieten: Ein Arbeitsplatz bei einem Seilbahnunternehmen schafft insgesamt 5,3 Arbeitsplätze in der Region.

Im sozialen Bereich stehen Seilbahnen u.a. für gelebte Inklusion als Transportmittel auch für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen. Seilbahnen bieten Bergerlebnisse für alle.

Ökologische Nachhaltigkeit erfüllen Seilbahnen durch ihre Lenkungsfunktion mittels Pisten und Wanderwegen sowie durch die Pflege und den Erhalt von Kulturlandschaften.

9. Hat Wintersport noch Zukunft?

Ja, Wintersport hat Zukunft.

Natürlich sind die Fakten unstrittig: Der globale Klimawandel stellt auch den Wintersport vor große Herausforderungen. Vor allem die Zunahme von extremen Wetterereignissen und die Anhäufung starker Wetterschwankungen reduziert die Planungssicherheit für die Tourismusanbieter.

Deshalb spielt für einen planbaren Skiurlaub und erholsame Bergerlebnisse im Schnee die technische Beschneigung eine wichtige Rolle. Sie erfolgt so ressourcen- und energiesparend wie möglich. Ein nachhaltiges Schnee- und Energiemanagement mit modernsten Methoden sorgt dafür, dass die Ressourcen effizient genutzt werden.

Je nach Gebiet finden seit Jahren immer wieder Anpassungen, Reduzierungen oder Umstellungen des jeweiligen Wintersportangebots statt.

Viele Regionen bieten neben präparierten Skipisten auch Rodelstrecken sowie Wanderwege und Strecken für Tourenger als zusätzliche Freizeitmöglichkeiten.

Das jeweilige Angebot hängt mit den örtlichen Gegebenheiten, der Gästenachfrage und der individuellen und wirtschaftlichen Situation der Unternehmen ab.

Für die meisten Regionen ist der alpine Wintersport nach wie vor ein unverzichtbarer Teil ihrer Unternehmensstrategie.

Parallel dazu wird ein breit aufgestelltes Ganzjahresangebot auf- und ausgebaut.

Hierbei sind Sommersaison und Wintersaison hinsichtlich Freizeitgestaltung und Wirtschaftlichkeit gleichermaßen wichtig.